

Das späte 17. und frühe 18. Jahrhundert war die Blütezeit der Blockflöte in all ihren verwandten Ausprägungen und Bauformen. Ihr bukolischer Klang entsprach vor allem in der Kammermusik dieser galanten und empfindsamen Epoche. Ausgangs des 18. Jahrhunderts löste die Querflöte dank ihres runden und modulationsfähigen Tons die Blockflöte ab, zumal die Wendigkeit und der kräftigere sonore Klang der Traversflöte dem virtuosen Zuschnitt vieler Werke der Sololiteratur entgegenkam. Erstaunlich bleibt, daß zeitgleich selbst reisende Flötenvirtuosen Sonaten und Konzerte für die Altblockflöte schrieben, wobei dem Markt als auch den Wünschen der Verleger hier sicherlich Tribut gezollt wurde. Zu diesen Autoren zählt auch Johann Christian Schickhardt, der mit seinen Sonaten-Zyklen op. 1 und op. 17 einen beachtlichen Beitrag zu dieser Gattung lieferte. Wir legen hier seine Sechs Sonaten (ohne Opuszahl) für zwei Altblockflöten und Basso continuo auf, deren Handschrift die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin verwahrt, betitelt: „*Schickhardt / [Sign.] 4878 / Landesbibliothek Schwerin / No 1 / Trio a 2 Flûte e Basß / Flûte Primo / del Sign. / Schickhardt*“.

Johann Christian Schickhardt (Schickhard, Schickart) wurde um 1680 in Braunschweig geboren. Über sein Leben und Wirken ist wenig überliefert. Seine musikalische Ausbildung dürfte er am Hof von Braunschweig-Wolfenbüttel erhalten haben. Erste Verpflichtungen als Flötist und Oboist führten ihn in die Niederlande, wo bis 1720 auch ein Großteil seiner Werke erschien. Spätestens 1732 finden wir Schickhardt als „*annoch lebender Musicus in Hamburg*“. Sehr wahrscheinlich war er dort Mitglied der Hamburger Oper am Gänsemarkt. 1745 soll er danach an der Universität zu Leiden als Student „immatrikuliert“ worden sein. Zeitlebens wurde er als Virtuose auf der Flöte und Oboe geachtet und bewundert. Gestorben ist er mutmaßlich Ende März 1762 in Leiden.

Schickhardts umfangliches, 30 Werkreihen umfassendes kompositorisches Schaffen galt fast ausschließlich der Flöte und Oboe. Neben Soli schrieb er Triosonaten unter anderem für 2 Flöten und Bc. (op. 4, 6, 9 und op. 16), die *Airs Spirituels des Luthériens* für 2 Flöten und Bc. op. 21, für Flöte, Oboe und Bc. (op. 2 und op. 14), sowie die populär gewordenen *Sonates* oder *Concerts* op. 19 für 4 Flöten über einem Baß. Beachtung verdienen auch seine *Six Sonates* op. 5 für Flöte, 2 Oboen, Gambe und Generalbaß. Eine didaktische Besonderheit bildet sein *L'Alphabeth de la musique* op. 30, das 24 Blockflötensonaten in allen Tonarten bietet, sowie seine *Principes de la Flûte* op. 12 und die *Principes du Hautbois* op. 15. Allen seinen Sonaten und Konzerten ist eine beachtenswerte Kenntnis beider Instrumente gemein.

The late 17th and early 18th centuries were the heyday of the recorder, in all its related shapes and formats. Its bucolic timbre was particularly well suited to the galant and sensitive chamber music of the time. At the end of the 18th century, the recorder was supplanted by the transverse flute's more rounded and modulated timbre, its agility and fuller sound matching the virtuoso style of much of the solo literature. It is astonishing that, simultaneously, even travelling flute virtuosos still wrote sonatas and concerti for treble recorder – surely with an eye to the market and following publishers' wishes. These authors include Johann Christian Schickhardt, whose sonata cycles op. 1 and op. 17 were a remarkable contribution to the genre. We present his six sonatas (without opus) for two treble recorders and basso continuo, and titled: „*Schickhardt / [Sign.] 4878 / Landesbibliothek Schwerin / No 1 / Trio a 2 Flûte e Basß / Flûte Primo / del Sign. / Schickhardt*“.

Johann Christian Schickhardt (Schickhard, Schickart) was born around 1680 in Braunschweig. Little is known of his life or activity. He probably received his musical education at the Braunschweig-Wolfenbüttel court. First engagements as flutist and oboist took him to the Netherlands, where a large part of his output was published pre-1720. In 1732 at the latest we find Schickhardt “*a living composer in Hamburg*”. He was most likely a member of Hamburg's Oper am Gänsemarkt. In 1745 he seems to have “enrolled” as a student at the university in Leiden. All his life he was a respected and admired virtuoso on flute and oboe. He is thought to have died at the end of March 1762 in Leiden.

Schickhardt's extensive output, covering 30 sets of works, is almost entirely for flute and for oboe. Besides solos, he wrote trio sonatas – some for 2 flutes and Bc. (op. 4, 6, 9 and op. 16) –, the *Airs Spirituels des Luthériens* for 2 flutes and Bc. Op. 21, for flute, oboe and Bc. (op. 2 and op. 14), as well as the popular *Sonates* or *Concerts* op. 19 for 4 flutes above a bass. His *Six Sonates* op. 5 for flute, 2 oboes, gamba and figured bass also deserve attention. His *L'Alphabeth de la musique* op. 30, featuring 24 recorder sonatas in all keys, and his *Principes de la Flûte* op. 12 and *Principes du Hautbois* op. 15 are remarkable didactic creations. All his sonatas and concerti show a remarkable knowledge of both instruments.